

Soziales Bekenntnis

Vor 100 Jahren hat eine methodistische Kirche erstmals ein Soziales Bekenntnis formuliert. Unter anderem wird darin die Abschaffung von Kinderarbeit und Hungerlöhnen gefordert. Damit wurde eine Tradition begründet, in der immer wieder soziale Grundsätze erarbeitet und aktualisiert wurden – bis hin zum aktuellen Sozialen Bekenntnis der heutigen Evangelisch-methodistischen Kirche. „Wir stehen ein für die Überwindung von Ungerechtigkeit und Not“ lautet ein Satz darin. Und: „Wir sind bereit, mit den Benachteiligten unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen.“

Beiträge zur Entstehung und Geschichte dieser sozialen Grundsätze, zu Erfahrungen und zum Umgang damit liefert der im Göttinger Verlag Edition Ruprecht erschienene Band „Das Soziale Bekenntnis der Evangelisch-methodistischen Kirche“, der von Lothar Elsner und Ulrich Jahreiß herausgegeben wurde (108 Seiten, 11,90 Euro).

Einsatz für Arme

Manfred Marquardt stellt in einem Beitrag dar, wie schon für den Gründer der methodistischen Bewegung, John Wesley, im 18. Jahrhundert die soziale Dimension des Evangeliums eine wichtige Rolle gespielt und er diese in die methodistischen Gemeinschaften getragen habe. Wesley habe sich unter anderem für die Armen und für die Abschaffung der Sklaverei eingesetzt.

Das Buch enthält im Anhang unter anderem als Dokumente das Soziale Bekenntnis von 1908, die Soziale Erklärung des Weltrats methodistischer Kirchen 1986 und das Soziale Bekenntnis 2008.

Inhaltlich passend dazu ist ebenfalls bei Edition Ruprecht die dritte, überarbeitete Auflage von Manfred Marquardts Werk „Praxis und Prinzipien der Sozialethik John Wesleys“ erschienen (202 Seiten, 19,90 Euro).

BAR